

Ihre Daten in der elektronischen Patientenakte

Bundesgesundheitsminister Lauterbach am 28.11.2024
bei der digital health conference dhc in Berlin:

„Wir sind im Gespräch mit Meta, OpenAI und Google“

Die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen bringt einen Datenschatz, der auch für Unternehmen interessant ist. Deutschland sollte sich dieser Entwicklung nicht verschließen, meint Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD).

„Unser Gesundheitssystem ist sehr teuer und bestenfalls mittelmäßig. Hier setzt die Digitalisierung an“, sagte er am Donnerstagmorgen bei der digital health conference dhc 2024 in Berlin. Auch in der Medizinforschung sei Deutschland immer weiter zurückgefallen. Ändern soll das nun die Digitalisierungsstrategie. Sie sei um die zwei Kernpunkte elektronische Patientenakte (ePA) und Forschungsdatenzentrum (FDZ) herum aufbaut.

„Die ePA ist so aufgebaut, dass sie in Zukunft routinemäßig die Befunde aus den Haus- und Facharztpraxen aufnimmt“, sagte Lauterbach. Auch Krankenhausbefunde, Laborbefunde, Daten aus Diga und Abrechnungsdaten flößen ein. Bei einer Milliarde Arzt-Patienten-Kontakten in Praxen und 16 Millionen stationären Krankenhausaufenthalten entstehe eine unfassbare Datenmenge.

Im FDZ würden diese Daten zudem mit Registerdaten aus 400 Registern, Genom-Daten und Studiendaten verknüpft. „Die Struktur ist von Anfang an so aufgebaut worden, dass sie KI-ready ist.“ Der Datensatz sei generalisierbar, weil er Opt-out sei. Datenschutz und Datennutzung seien neu austariert worden. Im Umfeld des FDZ sei „confidential computing“ möglich. Daten würden verschlüsselt transportiert und der Datensatz verlasse nie das sichere Umfeld der vertrauenswürdigen Umgebung. „Somit ist der Datensatz immer gesichert, auch wenn er extern genutzt werden kann für Auswertungen“, sagte der Minister.

Lauterbach verwies auf die globale Bedeutung dieses Gesundheitsdatensatzes. Das System aus ePA und FDZ sei „das größte Digitalprojekt, was es in Deutschland jemals gegeben hat“. Es schaffe die größte Sprunginnovation in Deutschland und einen der größten Datensätze weltweit. „Daher interessieren sich auch die Hersteller. Wir sind im Gespräch mit Meta, OpenAI und Google“, sagte Lauterbach. Das Interesse an diesem Datensatz werde weltweit sehr groß sein.